

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 92 (1966)
Heft: 14

Illustration: Missverständnis
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 11.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

tiger Bericht aus seiner Feder über eine Veranstaltung erschien in der Zeitung. Hernach stellte sich heraus: Der Anlaß war verschoben worden. Einer seiner Lieblingssätze: «Es gibt nichts Gesünderes als das Arbeiten.» Er malte, zeichnete, dichtete, schriftstellerte nebenher. Und war – nach der Pensionierung – in seinem Meilener Garten. Seine Frau scherzte allerdings: «Als Stadtpräsident und Bundesrat tat er seine Arbeit ja recht; aber als Gärtner hat er versagt, und er darf mir nur noch unwichtige Gartenarbeiten machen.»

Auf einer Bergwanderung während des letzten Krieges nach Alpiglen diskutierte er mit einem Geißbuben, der auf dem Räf Alpkäslein talwärts trug und ihn nicht kannte. Nobs bedauerte, er habe keine Lebensmittellkarten, sonst hätte er auch einen Käse gekauft. Der Bub: «Mir gä s o ooni Marggen.» Nobs erwiderte, das sei verboten, er müßte ihn ja anzeigen. Drauf der Bub: «Das tuesch du nit, du brichstisch mir zguet Grindelwaldiitsch.»

«Bald Zyt zum Choche ...»

Rund um den scheidenden Stadtpräsidenten *Emil Landolt* wimmelt es von Anekdoten, Kalauern und Bonmots. Etliche sind im Lauf der Jahre auf diesen Seiten erzählt worden. Sein Biograph Widmer zitiert den Landolt-Ausspruch: «In meinem Herz ist ein schöner, reservierter Platz für meine Familie; der Rest aber ist ein Massenlager, in dem jedermann willkommen ist.» Eine junge Frau meinte auf die Frage, wie lange Emil Landolt schon Stapi sei, nur trocken: «Dää? Dä isch doch scho immer Shtapi gsü!» Und als Emil Landolt eine Schar Frauen auf Sightseeing führte und im Großmünster vom zuständigen Pfarrer darauf aufmerksam gemacht wurde, der Sigrist habe eines bevorstehenden Konzertes wegen Münsterbesuche untersagt, gab der Stapi dem Pfarrer einen Fünf-über für den Sigrist und sagte: «Mached Si doch kei Flause, Herr

Brunner, die Fraue sind gschwind dure, mir händ ja scho sibe Chile und Rathüser erlediget, und s isch bald Zyt zum Choche!» So erzählt es der Pfarrer selber.

Vor Jahren schrieb Max Rüeger mit Bezug auf Stapi und Waldmannndenkmal: «Und – setzt er sich emal zur Rue – dänn nämed mer de Waldmann abe, und tüend ufs Roß – de Landolt ue!» Emil Landolt formulierte freilich während einer seiner Führungen durchs Stadthaus – «mir händ äxtra nöd uufgruumt, damit me gseet, daß daa au gschafft wirt!» – im Stadtratsaal, wo Neugotik dominiert und Porträts ehemaliger Präsidenten an den Wänden hängen: «Si gseend, di alte Stadtpresidänte, wo me nüme bruucht, wärdid bin öis einfach uufghänkt!»

«Schpined Si?»

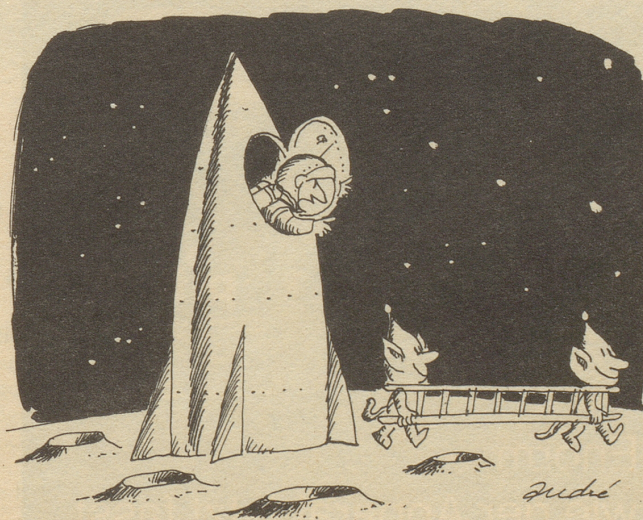
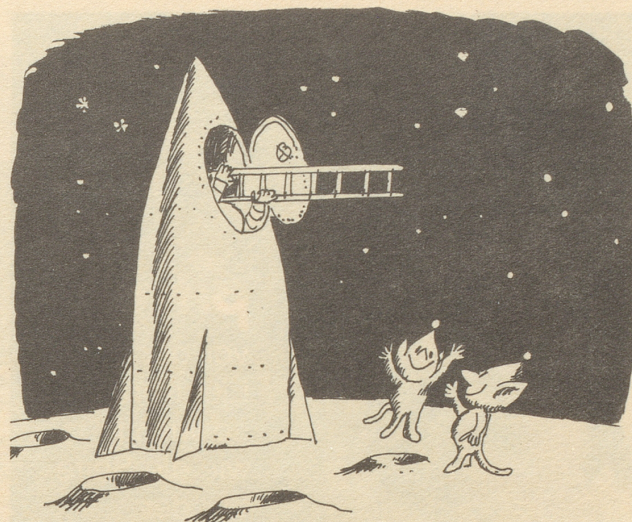
Vor dem ersten Wahlgang kursierte ein Witz: Im Stadthaus kreuzte ein Clochard auf und sagte zum Auskunftsbeamten, er habe gehört, der Posten des Stapis werde frei, und da sei er jetzt und wolle sich darum bewerben. Darauf der Beamte: «Guete Maa, schpined Si?» Und der Clochard: «Werum, isch das Bedingig, wäme sich für däa Poschte wott bewärbe?»

Tatsächlich passiert aber ist: Wahlversammlung. Betonung der Wichtigkeit von Rationalisierung in der Stadtverwaltung. Einer stand auf und meinte: «Ich finde es prima, daß die Stadt einen Computer kaufen will. In vier oder wenigstens in acht Jahren wird er dann den Stadtpräsidenten grad selber wählen.»

Stadtrat *Maurer*, einer der zwei Kandidaten im kommenden Endspurt, betonte, es sollte in Zukunft ein Bürgerlicher das unpopuläre Finanzamt übernehmen. Neulich übrigens meldete sich ein Mann auf dem Finanzamt und ließ nicht nach, bis er an höchster Stelle vorgelassen wurde. Er drückte Stadtrat *Maurer* erstens den Dank aus für fairen Wahlkampf und zweitens eine Fünfhunderter-Note in die Hand: Er habe gerade etwas Erspartes beisammen.

Stadtrat *Widmer*, ebenfalls Kandidat im Endrennen, wurde vor dem ersten Wahlgang von Mitgliedern anderer Parteien gefragt, wie er es fertig bringe, vor einer Niederlage so frisch und munter zu sein. Schlagfertig entgegnete er: «Ihr könnt doch nicht erwarten, daß ich der Niederlage meiner Gegner mit hängendem Kopf entgegen sehe!»

Für den ausgeschiedenen Kandidaten *Cési Dunkel* hat der Volksmund einen schönen Titel ausgeklobelt: «Alt-Stadtpresidentskandidat».



Mißverständnis

Wirksame Hilfe
für Ihre

Verdauungs- beschwerden

Wenn Ihnen Ihre Verdauung Beschwerden macht, wenn Sie an Verstopfung leiden, dann ist es Zeit für einen Versuch mit Andrews. Das angenehme und erfrischende Andrews hält den Körper in Form, indem es für gute Verdauung sorgt, die Leber anregt und Schlacken und unreine Säfte ausscheidet und so gegebenenfalls übermäßigen Fettansatz verhindert.

ANDREWS

regt die Verdauungs-
organe an, schenkt Frische
und Wohlbefinden.
In Apotheken und Drogerien.

